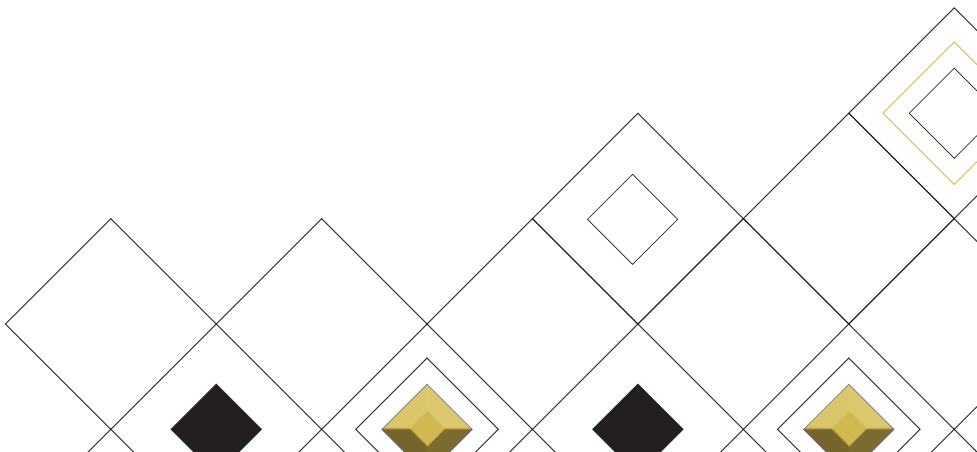


RELIGIÖSER REICHTUM

Glaubensvielfalt in Delmenhorst



Impressum

V.i.S.d.P.

Vorstand von Kulturpixel e.V.

Redaktion

Stefan Scheel, Sabrina Kück,
Dimitrios Kotrotsos, Anne Storm,
Ahmed Al-Rashed, Jacob Chilinski

Design

Anne Storm

Kontakt

Kulturpixel e.V.
c/o Antje de Haan
Leher Heerstr. 42
28359 Bremen

www.kulturpixel.org
mail@kulturpixel.org

Reader zur Ausstellung

Religiöser Reichtum

Glaubensvielfalt in Delmenhorst

Alevitentum

Das Alevitentum entstand in Anatolien zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert aus dem schiitischen Islam sowie verschiedenen heterodoxen und vorislamischen Strömungen. Während sie in der Türkei nicht voll anerkannt und in Deutschland dem Islam zugeordnet werden, variiert die Selbstwahrnehmung der Aleviten stark, die sich in einem offenen Prozess der Identitätsfindung befinden. Sie fühlen sich dem Islam angehörig oder verstehen sich als eine eigene Religion bildend. Teilweise tritt der religiöse Aspekt hinter einer philosophischen Auslegung des Glaubens in den Hintergrund. Gemeinsames Merkmal ist die Definition über ihre Differenz zu Sunniten und Schiiten.

Die einzelnen Organisationen und Vereine der Aleviten sind mehrheitlich unter einem Dachverband als Religionsgemeinschaft vereinigt. Sie bilden in Europa ein gut organisiertes, transnationales Netzwerk, haben jedoch keine allgemeinverbindliche Doktrin und legen Wert auf lokale Praktiken und Traditionen der Gemeinschaften. Für Aleviten sind ihre Kultur und insbesondere das gemeinschaftliche Miteinander von hoher Bedeutung. Das *cem*, die rituelle Versammlung der Aleviten, hat neben der religiösen Funktion noch die, Einvernehmen und Versöhnung unter den Teilnehmern wiederherzustellen.

Von den klassischen islamischen Pflichten erkennen die Aleviten nur das Glaubensbekenntnis an und lehnen die dogmatische Religionsauslegung der Sunniten und Schiiten ab. Durch die Gleichberechtigung der Frau gibt es keine Geschlechtertrennung in den Zeremonien. Frauen können zudem Geistliche sein.

Christentum

Das Christentum ist eine monotheistische Religion, die heute die meisten Anhänger auf der Erde hat. Ihr Name geht zurück auf den als Christus (altgr. *der Gesalbte*) benannten Jesus von Nazaret, der vor etwa zweitausend Jahren im Bereich des östlichen Mittelmeerraumes lebte und als Wanderprediger wirkte.

Jesus war wie seine Anhänger jüdischen Glaubens und stellte ihnen zufolge den Sohn Gottes dar. Nach seiner Kreuzigung durch die römischen Besatzer ist er nach christlicher Lehre wieder auferstanden. Die

Jünger, seine ehemaligen Gefolgsleute, begannen nun, diese Kunde zu verbreiten.

Das Christentum gewann schnell an Bedeutung im gesamten Mittelmeerraum. In den ersten Jahrhunderten breitete es sich bis nach Indien und Ostafrika aus. Das Römische Reich verfolgte die neue Bewegung anfangs, doch spätestens ab der im Jahre 313 festgelegten Religionsfreiheit und der folgenden Betonung der christlichen Legitimation der römischen Kaiser war der Weg geebnet.

In den folgenden Jahrhunderten differenzierte sich das Christentum immer weiter, es gab neue Reformbewegungen oder solche, die sich wieder am Urchristentum der ersten Jahrhunderte orientieren. Es ist also keine einheitliche Religion, aber stets auf Grundlage des Monotheismus und der Christusverehrung.

Ebenfalls zentral ist die Bibel, die in Altes und Neues Testament geteilt ist. Das AT entspricht vom Inhalt etwa dem jüdischen Tenach. Das NT handelt vor allem vom Wirken und Handeln Jesu. Die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Welt. Es gibt sie in ungezählten Übersetzungen und Sprachen. Dabei gibt es durchaus Unterschiede in der Auslegung dieser Übersetzungen.

Römisch-Katholisch

Die römisch-katholische Kirche ist hierarchisch aufgebaut und untersteht dem Papst, der in der Nachfolge des Apostels Petrus den Heiligen Stuhl im Vatikan besetzt. Er gilt als Stellvertreter Christi auf Erden.

Die römisch-katholische Kirche ist weltweit vertreten und dabei sehr einheitlich in Struktur und Liturgie. So ist etwa die Predigt in Landessprache erst seit Kurzem zugelassen, zuvor geschah dies auf Latein. Dies ist immer noch die Sprache der Liturgie und Amtssprache im Vatikan.

Durch die Sakramente der Taufe, Firmung und Eucharistie (Abendmahl) werden Gläubige in die Kirche eingegliedert.

Orthodox

Die orthodoxe Kirche sieht sich in der Nachfolge der christlichen Urgemeinden, die von den Aposteln Jesu im Mittelmeerraum gegründet wurden.

Der Begriff „orthodox“ lässt sich aus den griechischen Worten *orthos* (richtig, geradlinig) und *doxa* (Glaube) ableiten und wurde in der Zeit nach dem Großen Schisma von 1054 als Selbstbezeichnung der byzantinischen Gläubigen in Abgrenzung zum weströmischen Katholizismus verwendet.

Im Laufe der Zeit entfremdeten sich die zwei Glaubensrichtungen theologisch wie auch liturgisch. So ist in orthodoxen Kirchen die Sprache des übergeordneten Patriarchats maßgebend, wohingegen in römisch-katholischen Gemeinden die Gottesdienste auf Latein oder in der jeweiligen Landessprache gehalten werden. Auch wird in der orthodoxen religiösen Praxis den Abbildungen von Heiligen und Aposteln - sogenannten Ikonen - besonderer Wert beigemessen.

Das wichtigste religiöse Fest ist Ostern, das von allen orthodoxen Kirchen auf Grundlage des julianischen Kalenders terminiert ist und daher im gängigeren gregorianischen Kalender zeitlich von Jahr zu Jahr variiert.

Weltweit gibt es heute 150 Mio. orthodoxe Christen, wovon die meisten in Osteuropa beziehungsweise im mediterranen Raum leben.

In Delmenhorst gibt es seit circa 1980 eine syrisch-orthodoxe Kirchengemeinde, die seit 2013 sogar den Status eines Bischofssitzes innehat. Die Gemeinde umfasst nach eigenen Angaben ungefähr 2500 Mitglieder.

Protestantisch

Im 16. Jahrhundert trennte sich im Zuge der Reformationsbewegungen, ausgelöst bspw. durch Johannes Calvin im französischsprachigen oder Martin Luther im deutschsprachigen Teil Europas, ein beträchtlicher Teil der Christenheit von der römisch-katholischen Kirche und vor allem der Glaubensherrschaft des Papstes ab. Dieser Protest hatte viele Gründe, vor allem theologische. Die Reformatoren forderten eine Kir-

che, die näher an der Lebenswelt der Menschen orientiert ist. Dazu gehörte auch eine Übersetzung der Bibel in die Landessprache, damit die Gläubigen ohne Lateinkenntnisse (damals der Großteil) diese überhaupt verstehen konnten.

Es gibt zwar lokale Hierarchien der meisten evangelischen Kirchen, doch gibt es kein Oberhaupt wie Patriarchen bei orthodoxen oder den Papst bei katholischen Christen. Einige Freikirchen handhaben dies anders, vgl. nachfolgend.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)

Der Name Baptisten leitet sich von dem griechischen Wort *baptizein* (taufen) ab. Baptistische Freikirchen betrachten sich als protestantische Ausprägung der christlichen Kirche und stimmen den Grundaussagen der Reformation zu. Ihre Wurzeln liegen im englischen Puritanismus, ihre Ursprünge in Europa und Nordamerika. Die erste Baptistengemeinde wurde 1609 von englischen Emigranten in Holland gegründet.

Ein entscheidendes Merkmal der baptistischen Gemeinden ist deren kongregationalistisches Prinzip. Demnach ist die einzelne Kirchengemeinde selbstständig und autonom in Lehre, Gemeindeaufbau und Gottesdienst. Es gibt kein einheitliches baptistisches Glaubensbekenntnis im Sinne verpflichtender Bekenntnisschriften, auch wenn im Laufe der Entwicklung immer wieder Bekenntnisse verfasst worden sind.

Bei aller Autonomie der Gemeinden bestehen gewisse Grundübereinstimmungen. Wesentliche Elemente sind beispielsweise die Bekehrung des Einzelnen, die Betrachtung der Bibel als Wort Gottes sowie als vollkommen ausreichender Maßstab in allen Dingen des Glaubens und des Tuns, die Glaubenstaufe und das allgemeine Priestertum aller Gläubigen.

Ein weiteres entscheidendes und sehr betontes Merkmal ist die Glaubens-, Gewissens- und Religionsfreiheit, für die die Baptisten von Anfang an eingetreten sind. Aus diesem Grund ist auch die Trennung von Staat und Kirche für die baptistischen Gemeinden von hoher Bedeutung.

Zum baptistischen Weltbund *BWA* zählen 45.479.082 Mitglieder (2015). Deutschlandweit gehören 82.000 Mitglieder zum *Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden* (BEFG).

Evangelisch-Methodistische Kirche (EMK)

Die Methodistenkirche ist eine evangelische Freikirche und bildet eine der großen protestantischen Konfessionsfamilien. Sie ist im 18. Jahrhundert aus der anglikanischen Kirche von England hervorgegangen. Der Pfarrer John Wesley (1703-1791) und sein Bruder Charles (1707-1788) waren die führenden Personen der Gründergeneration.

Im Zentrum der methodistischen Theologie steht die Botschaft von der Rechtfertigung und der Heiligung. Da die persönliche Heiligung auf das soziale Geflecht der Gesellschaft erweitert wird, ist soziales Engagement charakteristisch für den Methodismus. Ein weiteres Merkmal ist die engagierte Mitarbeit von Laien. Nach der Überzeugung der EMK haben alle Glieder des Volkes Gottes den Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus in der Welt zu bezeugen. Die EMK praktiziert die Kindertaufe. Die volle Kirchenmitgliedschaft setzt allerdings das öffentliche Bekenntnis des bewussten Glaubens voraus.

Der Methodismus kennt vier Lehrnormen: Die Bibel als absolute Norm, Lehrgrundlagen der kirchlichen Überlieferung, Erfahrungen (christliche Glaubenserfahrung wie alltägliche Lebenserfahrung) sowie die Verunft als von Gott geschenkte Gnade.

Unter dem 1881 gegründeten Dachverband *World Methodist Council* (WMC) ist die *United Methodist Church* (UMC; dt.: EMK) die größte Mitgliedskirche. In ihren gestuften Konferenzen (Bezirks-, Regional-, Zentral- und Generalkonferenz auf Weltebene) werden Praxis, Ordnung und Lehre erörtert und für den jeweiligen Bereich beschlossen.

In Deutschland umfasst die Evangelisch-Methodistische Kirche 52.031 Mitglieder (2016).

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA)

Der moderne Adventismus basiert sowohl begrifflich als auch konzeptionell auf der Erwartung der Ankunft (lat.: *adventus*) Jesu Christi.

Die Entwicklung der Adventisten begann im frühen 19. Jahrhundert als eine zunächst überkonfessionelle, endzeitlich geprägte Erweckungsbewegung. Diese spaltete sich in mehrere Gruppierungen auf, nachdem die von William Miller (1782-1849) vorausgesagte Wiederkehr Christi nicht eintrat. Die vorherrschende verbleibende Gruppe ist die der Siebenten-Tags-Adventisten, die die adventistische Lehre weiterentwickelte. Das von Miller vorausgesagte Jahr der Wiederkunft wurde umgedeutet und durch die Visionen von Ellen G. White (1827-1915) wurde das Fortbestehen der Gruppe bestätigt.

Inzwischen sind die STA eine weltweit verbreitete Freikirche. Seit ihrer Gründung im Jahr 1863 als öffentliche Körperschaft verwirklicht sie viele missionarische Projekte und engagiert sich besonders im gesundheitlichen und humanitären Bereich.

Kernelemente der adventistischen Glaubenslehre sind die Betonung der Sabbathheiligung, die Hervorhebung der drei Engelsbotschaften aus Offb 14,6-12, die Glaubenstaupe sowie die Überzeugung von der uneingeschränkten Bedeutung der Bibel als alleinige Richtschnur des Glaubens. Das zentrale Organ der STA ist die „Generalkonferenz“ in Washington. Allerdings hält die STA generell an einem dezentralen Organisationsprinzip der weitgehend selbstständigen Ortsvereinigung fest.

Weltweit zählen laut eigenen Angaben 19.126.447 Mitglieder (2015) zu der Kirche der STA. Deutschlandweit sind es 34.811 Mitglieder (2014). Die Gemeinde in Delmenhorst umfasst nach eigenen Angaben 62 getaufte Gemeindemitglieder.

Neuapostolische Kirche (NAK)

Die NAK ist eine christliche Sondergemeinschaft, welche 1863 aus einer Abspaltung der schottischen katholisch-apostolischen Gemeinden in Hamburg gegründet worden ist. Unter dem vorläufigen Namen *Allgemeine christliche apostolische Mission* wurde sie zunächst prophetisch geführt und konnte sich schnell europäisch als auch außereuropäisch ausbreiten. 1938 wurde letztendlich der Name *Neuapostolische Kirche* gewählt.

Die Religionsgemeinschaft möchte eine Kirche nach urchristlichem Vorbild weiterführen. Dazu gehöre, das Apostelamt wiederzubeleben, da der Heilige Geist nur durch dieses wirken könne. 1897 wurde zudem

das Amt des „Stammapostels“ eingeführt. Dieser gilt als die primäre geistliche Macht und oberste Autorität der Bewegung. Er sei Repräsentant des „Herrn“ sowie Abgesandter Jesu und kann die ihm untergeordneten (Bezirks-)Apostel und Bischöfe berufen, die wiederum weitere untergeordnete priesterliche Ämter ernennen.

Zentral für die Glaubenslehre ist eine eschatologische Ausrichtung und die Naherwartung der Wiederkunft Jesu Christi. Ziel ist es, die Gläubigen auf diese vorzubereiten.

Die NAK besitzt in allen Bundesländern den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Mitgliederanzahl wird deutschlandweit auf 342.202 geschätzt, welche sich auf 1870 Gemeinden verteilt. Seit 1975 ist sie rückläufig. Weltweit besitzt die NAK, laut eigenen Angaben, eine Mitgliederanzahl von 8.923.420, wovon mit 7.497.832 Gläubigen ein deutlicher Schwerpunkt in Afrika liegt.

Jehovas Zeugen (JZ)

Die christliche Endzeitgemeinschaft *Jehovas Zeugen* wurde 1881 unter dem Namen *Zion's Watch Tower Tract Society* von Bibelforschern in Nordamerika gegründet. Aus der von C.T. Russel gegründeten Bibelforscherbewegung ging unter anderem die Freie Bibelgemeinde hervor, welche zu den Gruppen gehört, die nach 1916 von der *Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft* – den nachmaligen Zeugen Jehovas – abgesplittert sind.

Der Name *Jehovas Zeugen* wurde 1931 gewählt und leitet sich aus der alttestamentlichen Gottesbezeichnung *JHWH* ab. 1903 eröffnete das erste Zweigbüro in Deutschland. Unter dem NS- und SED-Regime wurde die Religionsgemeinschaft verboten, da die Angehörigen sich u.a. weigerten, Wehrdienst zu leisten.

Der Glaube der JZ zeichnet sich durch eine nah erwartete Wiederkunft Jesu Christi und einem nach der Bibel ausgerichteten Leben aus. Eine Hölle oder ewige Verdammnis existiert in der Vorstellung der JZ ebenso wenig wie eine vom Leib unabhängige Seele. Das feierliche, mit Geschenken einhergehende Begehen von Weihnachten, Ostern und Geburtstagen wird als heidnischer Brauch abgelehnt. Ein Götzendienst, wie er sich z.B. im Marien- und Kreuzkult vorfände wird ebenso kritisiert, daher wurden in der eigens eingeführten Bibelübersetzung

Neue-Welt-Übersetzung Begriffe wie „Kreuz“ durch „Marterpfahl“ ersetzt. Die Gemeinschaft wird theokratisch aus Brooklyn von der *Watch Tower Bible and Tract Society* (WTG), der *Leitenden Körperschaft* und einem Präsidenten geleitet.

Die religiöse Bewegung hat seit 2017 in allen Bundesländern den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. In Deutschland besitzt sie 168.763 Mitglieder. Laut eigenen Angaben sind JZ in 240 Ländern mit einer Mitgliederanzahl von 8.340.982 aktiv.

Islam

Die islamischen Traditionen finden ihre Ursprünge im 7. Jahrhundert n. Chr. auf der arabischen Halbinsel. Im Zentrum dieser monotheistischen Religion steht der Prophet Muhammed, der nach islamischem Verständnis „das Siegel der Prophetie“ ist. Gott (im arabischen *Allāh*) wird damit als der eine Gott verstanden, der zuvor bereits das Zentrum des Judentums und des Christentums ausmachte.

Aus islamischer Perspektive beendet damit der Prophet Muhammed die göttliche Botschaft, in Anlehnung an die vorhergegangenen Propheten, wie z.B. Abraham und Jesus. Damit gelten also vorhergegangene Mittler der göttlichen Botschaft in der islamischen Tradition ebenso als Propheten und tragen eine bedeutende Rolle für das religiöse Selbstverständnis.

Nach dem Tod des Propheten Muhammed, vermutlich um 632 n. Chr., entwickelten sich unterschiedliche Strömungen und Verzweigungen, die sich alle als Teil einer islamischen Tradition oder als „der Islam“ verstehen. Durch Streitigkeiten um die direkte Nachfolge Muhammeds entstanden die zwei größten Strömungen, die Sunniten und die Schiiten. Was den Kern der religiösen Praktiken und die Inhalte religiöser Überzeugungen angeht, gibt es nur wenige Unterschiede, wie z.B. leichte Abweichung beim Gebet.

Das Gebet sollte, je nach Zählweise, fünfmal täglich verrichtet werden. Die Gebetszeiten richten sich nach der Tageszeit, sodass zum Sonnenaufgang einmal, zum Mittag zweimal und zur Sonnendämmerung zweimal gebetet wird. Während des Gebetsrituals richten sich die Gläubigen nach Mekka aus und rezitieren dabei Ausschnitte (arabisch: *sūra*) aus dem Koran.

Durch die „fünf Säulen des Islam“ sind die Hauptaufgaben und die wesentlichen Glaubensinhalte für Muslime mehr oder weniger klar festgelegt.

1. Der Glaube an den einen Gott und das Bekenntnis an diesen einen Gott zu glauben (arabisch: *šahāda*)
2. Die Pflicht zum Gebet als das primäre Ritual zum Dank und als Zeichen der Ergebenheit an den einen Gott (arabisch: *ṣalāt*)
3. Die Abgabe eines festgelegten Anteils der Einnahmen an die Bedürftigen und Armen (arabisch: *zakāh/zakāt*)
4. Das jährliche Fasten während des Monats Ramadan (arabisch: *ṣaum*).
5. Die Pilgerreise nach Mekka/ Saudi-Arabien und das Durchführen festgelegter Rituale während der Pilgerreise (arabisch: *haǧǧ*)

Es gibt verschiedene Strömungen im Islam. Sie sind sich insgesamt theologisch deutlich näher als bspw. einige christliche Denominationen. Einen Sonderfall stellt die Ende des 19. Jahrhunderts in Südasien gegründete Ahmaddiyya-Gemeinschaft dar, die auch in Delmenhorst eine Gemeinde hat. Diese muslimische Reformbewegung erkennt zusätzlich zu den islamischen Rechtsquellen eigene Schriften des Gründers der Gemeinschaft als Offenbarung an.

Aktuell gilt der Islam als die Religion mit der weltweit zweithöchsten Anhängerzahl mit etwas über 1,8 Milliarden Gläubigen. Im Vergleich zählt das Christentum ungefähr 2,2 Milliarden Anhänger. Momentan geht man in der Europäischen Union von einem Anteil von 3-6 % an Muslimen aus (um die 16 Millionen), wobei die Zahlen je nach Betrachtungsweise variieren können. In der Bundesrepublik werden zwischen 4-6% der Gesamtbevölkerung als dem Islam zugehörig gezählt (um die 5 Millionen Muslime bundesweit).

Jesidentum

Das Jesidentum ist eine synkretistische, monotheistische Religion mit Elementen des Mithraismus, Zoroastrismus, Islams, Sufismus, Judentums und des orientalischen Christentums.

Die Mitgliedschaft zum Jesidentum erfolgt ausschließlich durch Geburt, wenn beide Elternteile jesidischer Abstammung sind. Der Name *Jesiden/Yeziden* (ursprünglich *Êzîdi*) stammt wahrscheinlich aus dem kurdischen oder iranischen Wort *yazd/yezdan* für „Gott“, „Schöpfer“. Nach eigenen Angaben handelt es sich um eine der ältesten Religionen der Welt. Ein erstes nachweisbares Datum erhält die Geschichte der Jesiden mit dem Gründer bzw. Reformator Sheik Adi ben Musafiz (ca. 1075-1160), dessen Grabmal das zentrale Heiligtum der Jesiden ist. Eine zentrale Bedeutung in der Glaubensvorstellung hat der Engel *Taus-i Melek*, der mit sechs weiteren Engeln von Gott aus dessen Licht geschaffen wurde und durch einen blauen Pfau symbolisiert wird. Die Religion wird mündlich über Lieder und Bräuche tradiert und besitzt keine verbindlichen Schriften. Jesiden folgen einem dreiteiligen Kastenwesen, bestehend aus Geistlichen (*Scheiche* und *Pîre*) und Laien (*Murîdûn*).

Das Jesidentum ist nicht institutionalisiert. Es gibt jedoch ein weltliches Oberhaupt (*Mîr*) sowie einen obersten Geistlichen (*Bâbâ Schaich*). Zuverlässige Mitgliederzahlen sind schwer zu ermitteln. Für das Jahr 2015 wird deutschlandweit eine Zahl von 100.000 für realistisch gehalten. Weltweit werden zwischen 800.000 und 2,9 Millionen Jesiden geschätzt. Schwerpunkte liegen im Norden Iraks, im Osten der Türkei, im Nordwesten Irans, im Nordosten Syriens sowie in Armenien, Georgien und Aserbaidschan.

Judentum

Die Geschichte des Judentums - der Religion eines Volkes aus dem Nahen Osten, welches immer wieder von einem einzigen Gott geprüft und geschützt wird - reicht nach eigener Datierung 5778 Jahre zurück. Wahrscheinlich entwickelte sich tatsächlich zur Zeit der ägyptischen Pharaonen eine Art Monotheismus unter den Königen David und Salomo (ca. 950 v. d. Z.). Aus dieser Zeit stammen der Glaube an einen Gott; an Propheten, die besondere Kenntnis von Gott erlangten und an Gebote und Verbote, die in den Schriften bis heute ohne wesentliche Änderungen bewahrt wurden. An heutigen Feiertagen wie Pessach oder Purim wird an die alten Überlieferungen erinnert.

Die Definition von Judentum ist ungeklärt: Handelt es sich um ein Volk oder eine Religion, zu der sich jeder Mensch bekennen kann? Es ist die älteste der drei abrahamitischen monotheistischen Religionen. Da es keine hierarchische Struktur gibt, sind die Gemeinden relativ autark. Die Besinnung auf die Texte, das Lernen der hebräischen Sprache, die Achtung der Speisevorschriften, all dies begleitet den Alltag und das Leben jüdischer Gläubiger auf der ganzen Welt.

Die meisten der weltweit etwa 15 Millionen Juden leben in Israel und den USA, in Deutschland ca. 200.000, von denen nur rund die Hälfte in Gemeinden aktiv ist. Die Delmenhorster Gemeinde ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen, hauptsächlich durch osteuropäischen Zuzug. Sie versteht sich selbst als liberale jüdische Gemeinde. Sie hat in Deutschland insofern eine Sonderstellung, da ihr die erste in Deutschland ausgebildete Rabbinerin vorsteht.

Bibliographie

Auffarth, Christoph/Kippenberg, Hans G./Michaels, Axel (Hrsg.), Wörterbuch der Religionen, Stuttgart: Kröner, 2006

Betz, Hans Dieter/Browning, Don S./Janourski, Bernd/Jüngel, Eberhard (Hrsg.), Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, Tübingen: Mohr Siebeck, ⁴1998

Horn, Friedrich Wilhelm/Nüssel, Friederike (Hrsg.), Taschenlexikon Religion und Theologie, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, ⁵2008

Jahn, Christine/Pöhlmann, Matthias (Hrsg.), Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2015

Kasper, Walter (Hrsg.), Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg im Breisgau; Basel; Rom; Wien: Herder, ³2000

REMIID, Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften in Deutschland: Mitgliederzahlen, online unter: https://www.remid.de/info_zahlen/

Adventgemeinde Delmenhorst

Rosenstraße 56
27749 Delmenhorst

Ahmadiyya Gemeinde Delmenhorst

Am Stadtwall 10
27751 Delmenhorst

Christengemeinde Delmenhorst e.V. (Pfingst-charismatisch)

Abernettstraße 5
27755 Delmenhorst delmenhorst@bfp.de

Delmenhorster Integrations- und Bildungsverein e.V.

Bremer Straße 95 www.dibv.org
27749 Delmenhorst info@dibv.org

DITIB Türkisch-Islamische Gemeinde zu Delmenhorst e.V.

Bienenschauer 20
27749 Delmenhorst

Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Delmenhorst (Baptisten)

Onckenstraße 22 www.baptisten-delmenhorst.de
27749 Delmenhorst kontakt@baptisten-delmenhorst.de

Evangelisch-methodistische Kirche Delmenhorst

Bremer Straße 26 www.emk-del.de
27749 Delmenhorst

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst

Brandenburger Straße 12 www.f-b-d.de
27755 Delmenhorst jesus.hoffnung@gmail.com

Islamische Gemeinde Mevlana Moschee

Breslauer Straße 40
27755 Delmenhorst

Islamische Kulturgemeinschaft Delmenhorst e.V.

Fridtjof-Nansen-Straße 39
27749 Delmenhorst

Jüdische Gemeinde Delmenhorst e.V.

www.jgdel.de
jgdel@aol.com

Luisenstraße 34
27749 Delmenhorst

Katholische Gemeinde St. Marien

www.marienportal.de
pfarramt@marienportal.de

Luisenstraße 30
27749 Delmenhorst

Neuapostolische Kirche Delmenhorst

www.delmenhorst.nak-nordost.de
delmenhorst@nak-nordost.de

Nelkenstraße 11
27749 Delmenhorst

Stadtkirche Zur heiligen Dreifaltigkeit

www.citykirche-delmenhorst.de

Kirchplatz 20
27749 Delmenhorst

Syrisch-Orthodoxe Kirche St.-Johannes Delmenhorst

www.johannes-del.npage.de

Elsflether Straße 2
27755 Delmenhorst

Verband der Aleviten des Ostmittelmeerraums in Delmenhorst und Umgebung e.V.

Oldenburger Straße 201
27753 Delmenhorst

Yesidische Gemeinde Delmenhorst

Victoriastraße 15
27749 Delmenhorst

Zeugen Jehovas Versammlung Delmenhorst Nord

Hartriegelweg 7
27751 Delmenhorst

